download www.zobodat.at

III. Ein neuer Plethodont-Salamander aus Mexiko.

Von Dr. K. Lafrentz.

Oedipus macrinii sp. n.

Terra typica: Cerro Espino, 1000 m hoch, subtropischer Laubwald am Südhang der Sierra Madre del Sur, bei Concordia, Staat Oaxaca, Mexiko.

Typus: Erwachsenes Männchen, Museum Magdeburg N. V. 52/29, K. Lafrentz coll. als 4 cm langes Jungtier am 31. 12. 1927, zwei Jahre in Gefangenschaft gehalten, Ende Januar 1930 konserviert.

Weiteres Material: Je ein gleichaltriges ♂ und ♀ vom gleichen Fundort, lebend noch in meinem Besitz. Vier weitere Jungtiere, an derselben Stelle von mir gesammelt, sind leider verloren gegangen.

Beschreibung des Typus: Normale Salamanderform, nicht wurmartig, mittelgross. Kopfbreite 8,5 mm, ist $5^3/_4$ mal in der Länge Schnauzenspitze — Kloakenende, die Kopflänge 3 mal in der Rumpflänge enthalten. Kopf spitz-eiförmig, Schnauze geschwollen, unter den kleinen Nasenlöchern je ein kurzer, heller Zapfen. Die Zähne des Zwischenkiefers dringen nicht durch die Lippe, sie sind kaum erkennbar. Die fast gerade Mundspalte reicht über das Auge nach hinten hinaus. Der Kehlfalte parallel läuft etwas weiter vorn eine gerade Furche, die sich wie jene nach oben an den Mundwinkeln vorbei bis über Augenhöhe fortsetzt. Eine weitere, kurze, tiefe, zu ihr senkrechte Furche läuft von ihr ausgehend in Augenhöhe bis zum hinteren Lidwinkel. Beine und Füsse normal entwickelt, mit stark ausgebildeten Bindehäuten, die hinten nur ein Glied, vorne etwa $1^1/_2$ Glied der Zehen frei lassen, die 1. Zehe liegt ganz in der Bindehaut. Reihenfolge der Zehen nach der Länge: vorn 3, 4, 2, 1, hinten 4, 5, 3, 2, 1. Zwischen den an die Flanken gelegten Gliedmassen bleiben 4—5 von den 12 Seitenfurchen unbedeckt. Schwanz drehrund, mit zahlreichen Ringfurchen, am Grunde eingeschnürt, 1—2 mm kürzer als der übrige Körper.

Färbung einheitlich glänzend schwarz, stets ohne helleres Rückenband, an den unteren Flanken allmählicher Uebergang zu der helleren Unterseite des Bauches und der Kehle. Auf den Seiten des Rumpfes und des ersten Schwanzdrittels sind wenige, kleine, silbergraue Flecken unregelmässig verstreut. Jeder Fleck ist wieder aus kleineren Elementen mosaikartig zusammengesetzt.

Längenmasse: total 97, Kopf bis zur Kehlfalte 12, Rumpf 38, Schwanz 47 mm.

download www.zobodat.at

Von dem übrigen Material zeigt das ausgewachsene, noch lebende Weibchen die gleiche Färbung und Zeichnung. Körperbau aber viel kräftiger, Kopf etwas rundlicher, 11½ mm breit, Oberlippe kaum geschwollen, unter den Nasenlöchern je ein schwaches, helles Knötchen. Bauch etwas dunkler als beim Typus. Schwanz auffällig dick, fast so breit wie die stärkste Stelle des Rumpfes, an der Wurzel sehr stark eingeschnürt, mit vielen, etwa 25, deutlichen Ringfurchen versehen.

Das dritte, ebenfalls noch lebende Stück, ein ausgewachsenes Männchen, zeigt bei gleicher Schlankheit des Körperbaues etwas andere Proportionen als der Typus, insofern der Schwanz den übrigen Körper an Länge übertrifft. Auch hier ist die Grundfarbe schwarz, unten heller, aber die ganze Oberseite und die Flanken sind bis auf das letzte Schwanzdrittel mit silbrig-grauen Flecken in unregelmässiger Anordnung dicht gesprenkelt. Die Zapfen der Oberlippe sind grösser und deutlich hängend.

Auch die jungen Tiere, von denen ich am gleichen Fundort und Tage 7 Stück erbeutete, zeigten bei einer Länge von 4—6 cm alle die gleiche Grundfärbung, aber sehr spärliche Fleckung; diese bildete sich bei den aufgezogenen drei Tieren in der Hauptsache erst später aus, wodurch sich das grosse ♂ äusserlich sehr stark veränderte.

Längenmasse der obengenannten drei erwachsenen Tiere:

	Total	Kopf	Rumpf	Schwanz	
♂ Typus	97	12	38	47	mm
♀	122	12,5	51,5	58	„
♂	141,5	15	54	72,5	„

Verwandtschaft. Von dem sonst noch häufig von mir (im Desierto de los leones, südlich Mexiko-Stadt) aufgefundenen *Oe. cephalicus*, dessen Habitus eine gewisse äussere Aehnlichkeit aufweist, lässt sich die vorliegende Art leicht trennen durch die stärkere Ausbildung der Bindehäute, die verhältnismässige Kürze der Gliedmassen, die nicht abgestutzte Schnauze, die fleckenlose Unterseite, die schwachen Praemaxillarzähne u. a. m.

Näher steht *Oed. macrinii* der Gruppe *rostratus*, *morio*, *subpalmatus*, *adspersus*. Keine dieser Arten hat ihre Heimat in Mexiko, die beiden ersten sind in Guatemala und Honduras gefunden worden, die anderen noch viel weiter südlich, in Costa Rica-Panama und Columbia-Venezuela. *Rostratus* ist durch seine auffällige Färbung und Zeichnung, die durchgedrückten praemaxillaren Zähne und die viel geringere Grösse leicht abzusondern; *morio* durch die Farbe, den vorn abgestutzten Kopf, die verhältnismässig langen Gliedmassen, die sich beim Anlegen an den Körper manchmal überdecken, und durch die 6 durchtretenden Zähne des Zwischenkiefers. Mit dem südlichen *subpalmatus* ist die Verwandtschaft am engsten, doch hat auch dieser seine charakteristische Färbung, stets dunkle Bauchseite, längere Gliedmassen, kürzeren und stumpferen Kopf. Der südamerikanische *adspersus* hat fast ganz von Bindehäuten umschlossene Zehen und

download www.zobodat.at

im Zwischenkiefer drei ausgeprägte, vortretende Zähne. Bei den letzteren Arten ist die hintere Augenfalte nur kurz

Somit ist die vorliegende Art als neu anzusehen. Ich gebe mir die Ehre, sie nach Herrn Dr. E. Makrinius auf Concordia zu benennen, durch dessen tatkräftige Hilfe ich diese und manche andere schöne Art fand.

Fundort und Lebensweise. Alle Stücke fand ich als Jungtiere am 31. 12. 1927 in *Bromeliaceen* der Gattung *Aechmea,* die in grosser Zahl und sehr stattlichen Exemplaren aus einer Höhe bis zu 2½ Metern von den verschiedensten Laubbäumen des feuchten Waldes herabgenommen wurden. Tief im wasserhaltigen Grunde der rinnenförmigen Blätter, die alle einzeln entfernt werden mussten, sassen die kleinen Salamander, mit flachen, fleischfarbigen Laubfröschen vergesellschaftet. Im Frühjahr 1929, also im Alter von etwa 1½ Jahren, waren die noch lebenden drei Stücke erwachsen. Im Sommer wurde das ♀ monatelang von den beiden ♂♂ brünstig verfolgt, sie klebten ständig auf ihm, ohne sich durch Fortkriechen des ♀ abstreifen zu lassen Zur Fortpflanzung ist es leider nicht gekommen, äussere Zeichen der Brunst waren am Körper nicht zu erkennen Bemerkenswert an den Lebensäusserungen ist der Häutungsvorgang: der schnell von vorn nach hinten abrollende Hautring wird mit dem Schwanz nach vorn geschwungen, mit der Schleuderzunge von der Spitze weggeschossen und dann verschluckt. Eine nicht unbeträchtliche Aufhellung der Unterseite, die manchmal auch auf die Flanken übergreift, ist unter dem Einfluss der Nacht zu beobachten, der Bauch erscheint dann hellgrau bis trübweiss. — Ausführlicher berichte ich über diesen interessanten Salamander in „Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde". (Jg. 41/1930, pg. 61.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Magdeburg

Jahr/Year: 1929-1938

Band/Volume: VI

Autor(en)/Author(s): Lafrentz Karl

Artikel/Article: III. Ein neuer Plethodont-Salamander aus Mexiko. 150-152